

6. Februar 2008

Höhepunkt der Kamelienblüte

Prachtvolle Kamele im Botanischen Garten



[Foto: I. Haas, BGBM]

Im wintergrauen und nassen Berlin gibt es den explosiven asiatischen Lichtblick für müde Großstadtaugen: Das Kamelienhaus im Botanischen Garten präsentiert Kamelien in voller und schönster Blüte – ein Blütenmeer aus strahlendem Weiß, Rot, Rosa und Gelb. Nirgendwo in Berlin gibt es einen vergleichbaren leuchtenden und üppigen Anblick. Nicht ohne Grund sind die Kamelien in ihrer asiatischen Heimat Symbol des Frühlings.

Das Kamel in der Kamelie

Wer in der Kamelie ein Kamel sucht, wird nicht wirklich ein Trampeltier finden – aber den Tschechen Georg Joseph Kamel (1661-1706). Ihm zu Ehren benannte der große Botaniker Carl von Linné 1753 die wunderschönen ostasiatischen Kamelien (wissenschaftlicher Gattungsname *Camellia*). Kamel lebte 18 Jahre auf den Philippinen, gründete eine Apotheke, wirkte als Arzt und erforschte als erster Europäer die philippinische Pflanzenwelt. Kamelien hat Kamel selbst allerdings wohl niemals gesehen – aber vermutlich getrunken, denn die Blätter einer Kamelienart (*Camellia sinensis*) liefern den schwarzen und grünen Tee.

Duft für die Dame

Wer die Nase in die leuchtenden, bis zu handflächengroßen Kamelienblüten versenkt, wird fast enttäuscht. Kaum merklich ist dieser Duft – das wusste auch Alexandre Dumas „Kameliendame“. Die exzentrische und empfindsame Dame zeigte eine starke Abneigung gegen auffällig duftende Blüten und schmückte sich freiwillig nur mit den nahezu duftlosen Kamelien. Mittels dieser signalisierte die Kameliendame ihre reizvolle Leidenschaft – weiße Blüten für immerwährende, rote dagegen für zurückhaltende Eleganz.

Aus der Vogelperspektive

In ihrer Heimat - den immergrünen Wäldern von China, Korea und Japan bis Indonesien - wird die Wildform der Kamelie (*Camellia japonica*) hauptsächlich von einem Vogel besucht und dabei bestäubt: dem Weißring-Brillenvogel (*Zosterops japonica*). Vögel haben einen kaum ausgebildeten Geruchssinn und die Kamelie benötigt daher keinen auffälligen Duft für die erfolgreiche Anlockung ihres Bestäubers. Die verhältnismäßig kleinen, ursprünglich nur fünf Blütenblätter aufweisenden Kamelienblüten der Wildform sind in Jahrhunderte dauernden Züchtungsexperimenten immer größer, formenreicher und attraktiver geworden. Wer die gefüllten Blüten genauer anblickt, kann den züchterischen Trick leicht entdecken. Die zahlreichen Staubblätter der Wildform haben sich stark verbreitert und täuschen unechte Blütenblätter vor. An ihren Rändern sind häufig noch kleine Reste der gelben Staubbeutel zu erkennen.

Kamelien und Musik

Und da schon Verdi zeigte, dass Kamelien und Musik sehr gut zusammenpassen, können die wunderschönen Kamelienblüten natürlich auch während der abendlichen Palmensinfonien im Botanischen Garten bestaunt werden (Palmensinfonien am 9., 10., 16., 17., 23. + 24. Februar, jeweils 18 Uhr).

Kamelienblüte im Botanischen Garten Berlin-Dahlem

- Eingänge:** Königin-Luise-Platz (Bus 101, X83) und
Unter den Eichen (Bus M48)
- Geöffnet:** täglich von 9 bis 17 Uhr (letzter Einlass 16.30 Uhr)
- Eintritt:** Erwachsene 5 €, ermäßigt 2,50 €,
Kinder bis 6 Jahren haben Eintritt frei,
Eintritt inkl. Besuch im Botanischen Museum
- Info:** www.botanischer-garten-berlin.de